

Territorialer Beschäftigungspakt für Kärnten



Hauptpartner

Land Kärnten, AMS Kärnten, Wirtschaftskammer Kärnten, Arbeiterkammer Kärnten, ÖGB Kärnten

Verantwortliche Institution und Pakt sprecherIn '99
Paktkoordination

AMS Kärnten, Franz Zewell (Tel.: +43 / 463 / 3831 - 103)
IFA Kärnten; Dr. Leonard Stijntjes, Tel.: +43 / 463 / 50538 - 12,
Mag. Elke Beneke, Tel.: +43 / 463 / 50538 - 21

Paktgebiet
Zeitraum
Finanzierung

Bundesland Kärnten
Jänner 1999 - Dezember 2002
ATS 200.600.000.- Gesamtmiteinsatz für 1999, zusätzlich Technische Hilfe aus dem Ziel 3 Programm (Koordination)

Vertrag

Im Dezember 1998 wurde der Vertrag zwischen dem Land und dem AMS Kärnten für die Dauer von 4 Jahren (1999 - 2002) abgeschlossen.

Beschreibung der Partnerschaft

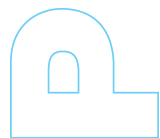
Die Lenkungsgruppe besteht aus den oben genannten Partnern. Sie plant und steuert alle Pakttätigkeiten und hat zudem den Auftrag, bis zum 1.10. jedes Jahres eine konkrete Maßnahmenplanung für das Folgejahr vorzulegen. Zudem wurde eine operative Gruppe installiert, welche die Detailplanung und die Umsetzung aller beschlossenen Maßnahmen koordiniert. Das IFA Kärnten wurde damit betraut.

Ziele des Paktes

Integration von 4000 Personen in den Arbeitsmarkt, Realisierung von wesentlichen regionalpolitischen Zielen und Projekten im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Beschäftigung (NAP), des Entwicklungsleitbildes Kärnten und des Jahresprogramms des AMS. In weiterer Folge werden weitere beschäftigungspolitische Akteure / Akteurinnen in ein Netzwerk für Arbeit eingebunden.

Zielgruppen
Inhalte

Arbeitslose, Frauen, Behinderte, u.a.m.
Bündelung bzw. Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen, Umsetzung neuer beschäftigungswirksamer Maßnahmen, Aufbau von Strukturen zur Weiterentwicklung des Territorialen Beschäftigungspaktes Kärnten



gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbereiche / Förderinstrumentarien

Gemeinnützige Eingliederungsbeihilfe (GEB), Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (GBP), Kinderbetreuungseinrichtungen (KBE): Im Rahmen der GEB, sowie der GBP und der KBE wird vom AMS und dem Land die Einstellung von Langzeitarbeitslosen und von Langzeitarbeitslosigkeit Bedrohten im Non-Profit Bereich gefördert.

Projekt „Neue Arbeit“: Ziel ist die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten von Langzeitarbeitslosen mit Mehrfachproblemen, die Sicherstellung der Fördermaßnahme für 1999 und die Umstellung auf Tagsatzbasis ab 1999 bis 2002.

Sozialökonomische Betriebe: In diesem Bereich erfolgt eine Konkretisierung des Fördermodells.

Arbeitsstiftungen: Die Weiterführung und Vertiefung bestehender Arbeitsstiftungen, wie die Metallstiftung Klagenfurt, die BIG – Metallstiftung, die Kärntner Handelsstiftung, die Metallstiftung Kärnten, die Kärntner Frauenstiftung und die Branchenstiftung AUSPED und AUFLEB ist in Arbeit.

Entwicklung neuer Stiftungsmodelle: Es erfolgt eine Ermittlung des Bedarfs an neuen Stiftungsmodellen und die Entwicklung derselben, insbesondere der Regionalstiftungen und Clusterstiftungen.

Maßnahmen für ältere Arbeitslose oder am Arbeitsmarkt Benachteiligte: Maßnahmen zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit Älterer, wie beispielsweise die „Gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung“, „Aktivgruppen“, „Spezielles Coaching“ und „Regionalstiftungen für Ältere“, werden entwickelt.

Niederösterreichischer Beschäftigungspakt



Hauptpartner

Land NÖ, AMS NÖ, Arbeiterkammer NÖ,
Wirtschaftskammer NÖ, Industriellenvereinigung NÖ,
BSB NÖ, Gemeindevertreterverbände der SPÖ und ÖVP, ÖGB

Paktkoordination

Niederösterreichischer Beschäftigungspakt
Michaela Vorlauffer (Tel.: +43 / 2742 / 200 - 3745) und Johann Wagner
(Tel.: +43 / 2742 / 200 - 6493)

Paktgebiet

Bundesland Niederösterreich

Zeitraum

2000 - 2004

Finanzierung

Technische Hilfe aus dem Ziel 3 Programm (Koordination)

Vertrag

Ende September 1999 ist ein Vertragsabschluß zwischen den Partnern des Bündnisses (Land Niederösterreich, AMS Niederösterreich, BSB Niederösterreich und dem BMAGS) geplant.

Beschreibung der Partnerschaft

Das Land Niederösterreich lud am 10.3.1999 zur Konstituierung einer politischen Steuerungsgruppe. Zudem wurde eine Plattform eingerichtet, in der alle Partner vertreten sind.

Ziele des Paktes

Schaffung von 20.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen insbesondere für die oben genannten Zielgruppen, Senkung der Arbeitslosenquote von 6,9% auf 5,9 %, Regionale Ausrichtung der Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik
Ältere, Jugendliche, Behinderte, Frauen

Zielgruppen

Gliederung des Paktes

Inhalte

Struktur- und arbeitsmarktpolitische Ansätze

Die Inhalte orientieren sich vorrangig an den in der Studie der Europäischen Kommission mit dem Titel „Lokale Initiativen zur wirtschaftlichen Entwicklung und Beschäftigung“, März 1995, definierten 17 Themenbereichen.



gemeinsam
möglichkeiten

Geplante Maßnahmen

Verbesserung der Infrastruktur für Aus- und Weiterbildung
Beschäftigungsprojekte
Beratungs- und Betreuungseinrichtungen
Zielgruppenorientierte Kursmaßnahmen
Gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung
Einstellungsbeihilfen
Arbeitsassistenten
Stiftungen

Derzeitige Aktivitäten - Status Quo - Erhebung

Um alle regionalen und lokalen Akteure / Akteurinnen einbinden zu können, wurde im April 1999 eine Status Quo-Erhebung bestehender, geplanter und benötigter Maßnahmen unter Einbindung folgender Akteure durchgeführt: 570 Gemeinden, je 21 Bezirksstellen der Wirtschaftskammer NÖ, der Arbeiterkammer NÖ, des ÖGB und der Bezirkshauptmannschaften, 25 regionale Geschäftsstellen des AMS NÖ, 18 Regionalmanagements (EFRE, EAG-FL und Leader), 7 Umweltberatungen, 5 Dorf- und Stadterneuerungsbüros, 5 RIZ - Holding GmbHs (Unternehmensgründungen) und ECO Plus GmbHs (Betriebsansiedelungen), 4 Technologieberatungseinrichtungen der Wirtschaftskammer NÖ, 3 ESF - Beratungsstellen.

Regionaler Beschäftigungs- und Qualifizierungspakt für Oberösterreich



Hauptpartner

Land Oberösterreich, AMS Oberösterreich mit Sozialpartnern

Verantwortliche Institutionen und Paktkoordination

Mag. Eva Fischlmayr, AMS OÖ, Tel.: +43 / 732 / 6963 - 139 und
Höfrat Mag. Klaus Sigmund, Land OÖ, Tel.: +43 / 732 / 7720 - 5158
Bundesland Oberösterreich

Paktgebiet Zeitraum Finanzierung

1.1.1999 - 31.12.1999
ATS 243.040.000.- Gesamtbudget der Förderung für 1999,
ATS 11.000.000.- Zusatzvereinbarung zum Regionalen Beschäftigungs- und Qualifizierungspakt für 1999

Vertrag

Das gemeinsame jährliche Förderprogramm des AMS und des Landes OÖ wird von den beiden Partnern beschlossen.

Beschreibung der Partnerschaft

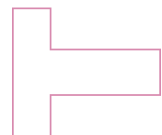
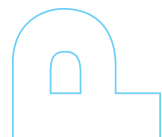
Die Förderrichtlinien des Regionalen Beschäftigungs- und Qualifizierungspaktes werden jährlich neu erstellt. Dabei stimmt das AMS und das Land OÖ die Maßnahmen des Programms ab. Entscheidungen finden laufend zwischen den beiden Partnern statt.

Ziele des Paktes

Verbesserung der Vermittelbarkeit langzeitarbeitsloser Personen, Entwicklung des Unternehmergeists, Förderung der Anpassungsfähigkeit von ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen an den strukturellen Wandel, Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern.

Zielgruppen

Langzeitarbeitslose, von langer Arbeitslosigkeit Bedrohte, vom Strukturwandel Betroffene, insbesondere Frauen, ältere ArbeitnehmerInnen sowie ältere Arbeitslose.



gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbereiche / Schwerpunkte 1999

Gemeinnützige Beschäftigungsinitiativen und sozialökonomische Betriebe: Gefördert werden betriebsähnliche Tätigkeiten, die von gemeinnützigen Trägern mit dem Ziel der zeitlich begrenzten Beschäftigung (durchschnittlich zwölf Monate) von überwiegend langzeitarbeitslosen Personen durchgeführt werden.

Projekt Haushaltshilfe: Nach diesem Ansatz wird die Einstellung arbeitslos vorgemerakter Personen im Rahmen des Haushaltsserviceprojektes der Volkshilfe OÖ und des Projektes „Haus- und Heimservice“ des OÖ Hilfswerkes gefördert.

Productive Ageing: Das Productive Ageing ist in zwei Unterpunkte gegliedert: die gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung und das Qualifizierungsprogramm für Beschäftigte. Im Rahmen der gemeinnützigen Arbeitskräfteüberlassung wird die Beschäftigung älterer Arbeitsloser gefördert. Die arbeitsmarktpolitische Zielsetzung des Qualifizierungsprogramms für Beschäftigte liegt in der Forcierung der beruflichen Qualifizierung älterer Beschäftigter sowie in der beruflichen Reintegration älterer Arbeitsloser.

Unternehmensgründungen: Das Land OÖ und das AMS OÖ fördern gemeinsam ein Beratungsprogramm zur Unternehmensgründung sowie zur Gewinnung von Franchisepartnern für Arbeitslose. Zielgruppe sind vorgeverkaufte Arbeitslose mit erfolversprechenden Gründungsideen (oder einer Franchiseabsicht).

Arbeitsstiftungen und stiftungsähnliche Maßnahmen: Das Land OÖ beteiligt sich an den Kosten von Ausbildungsmaßnahmen im Rahmen von Arbeitsstiftungen.

Qualifizierungsprojekte für arbeitslose JunglehrerInnen: Arbeitslose JunglehrerInnen werden zu ErwachsenenbildnerInnen qualifiziert.

Qualifizierungsprojekte für arbeitslose Frauen: Das Land OÖ beteiligt sich an den Kosten der Bildungsmaßnahmen für arbeitslose Frauen, welche vom AMS an Schulungsträger zur Umsetzung übertragen werden.

Territorialer Beschäftigungspakt Salzburg



Hauptpartner

Land Salzburg, AMS Salzburg, Wirtschaftskammer Salzburg,
Salzburger Industriellenvereinigung, Arbeiterkammer Salzburg,
Landwirtschaftskammer Salzburg,
Salzburger Landarbeiterkammer, ÖGB

Verantwortliche Institution
und PaktsprecherIn
Paktkoordination
Paktgebiet
Zeitraum
Finanzierung

Land Salzburg, HR Dr. Herbert Prucher, Tel.: +43 / 662 / 8042 - 3544
Mag. Christiane Hofinger, Land Salzburg, Tel.: +43 / 662 / 8042 - 3541
Bundesland Salzburg
Februar 1997 - Dezember 1999
ATS 16.205.000.- Planfördermittelbedarf, Technische Hilfe aus dem Programm
„TEP“ der Europäischen Kommission, zusätzlich Technische Hilfe aus dem
Ziel 3 Programm

Vertrag
Beschreibung der Partnerschaft

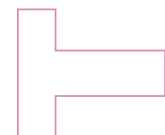
Der Vertrag wurde im Februar 1997 zwischen den Partnern abgeschlossen.
Im Oktober 1996 wurde die Arbeitsgruppe „Jugendbeschäftigung und
Lehrlingsausbildung“ eingerichtet. In einem ersten Schritt haben die
Partner des Beschäftigungspaktes die Problembereiche auf dem Arbeitsmarkt
analysiert und sodann eine Strategie entworfen.

Ziele des Paktes

Der Grundgedanke des Programms ist es, mit einem Bündel von kohärenten
Maßnahmen die ungünstige Entwicklung der Beschäftigung bzw. Arbeits-
losigkeit von Problemgruppen am Arbeitsmarkt zu bewältigen. Nach vollständiger
Durchführung des Maßnahmenkatalogs sollen mehr als 1.000 Personen
einen Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz finden.

Inhalte und Zielgruppen

Es wurden mehr als vierzig Maßnahmen zur Umsetzung beschlossen, die über
die regulären arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen hinausgehen, Wirtschafts-
und Sozialpartner, sowie verschiedene lokale Initiativen einbeziehen, und ins-
besondere auf die vier Problemgruppen Jugendliche, Langzeitarbeitslose und
Frauen sowie ältere Personen zielen.



gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbeispiele

„Anlehre am Bau“: Fünfzehn schwer am Arbeitsmarkt integrierbare Jugendliche besuchen einen neu konzipierten, einjährigen Ausbildungslehrgang am Salzburger Lehrbauhof. Den Jugendlichen werden Teilqualifikationen in unterschiedlichen Bereichen, wie beispielsweise Maurer- und Versetzarbeiten vermittelt. Zusätzlich erhalten sie eine sozialpädagogische Betreuung.

Alphabetisierungsprojekt „Funktionaler Analphabetismus“: Erwachsene, die das Lesen und Schreiben oder rechnerisches Können nicht oder kaum gelernt haben, bekommen im Rahmen eines Alphabetisierungsmodelles Grundkenntnisse vermittelt. Beginnend mit Einzelunterricht sollen die TeilnehmerInnen durch zusätzliche psychologische Betreuung in einen Gruppenunterricht übergeführt werden.

Projekt „Straßenzeitung Asfalter“ und „Gemeinnützige Gastronomie“: Zur Reintegration von Langzeitarbeitslosen wurde ein sozialwirtschaftlicher Betrieb in der Stadt Salzburg errichtet. Einerseits wird eine Straßenzeitung „Asfalter“ herausgegeben, andererseits wurde ein gemeinnütziger Gastronomiebetrieb „Schmankler“ eingerichtet, in dem bis zu 10 ProjektteilnehmerInnen unter Begleitung zweier ausgebildeter Köche und einer Projektleiterin alle Tätigkeiten übernehmen. Auf Grundlage einer Berufsorientierung werden die TeilnehmerInnen bei der Jobsuche professionell unterstützt.

Projekt: „Frauen-Business-Center Salzburg“: Ziel des Projektes ist die Unterstützung von bis zu hundert Frauen auf dem Weg zur beruflichen Selbständigkeit in den Jahren 1999 und 2000. Ausgehend von Geschäftsideen zur selbständigen Erwerbstätigkeit werden Frauen bei der Entwicklung von fundierten Unternehmenskonzepten intensiv unterstützt.

Einsetzung eines Beratungs- und Vermittlungsmanagers / -managerin für ältere Arbeitsuchende: Seit Jahresanfang 1999 ist ein „Älteren-Coach“ beim Verein „Regionale Arbeitsstiftung“ vor allem mit der Umsetzung der „Initiative 45-plus“ befaßt, bei der er Langzeitarbeitslose und Betriebe zusammenführt.

Regionales Beschäftigungsbündnis Tiroler Oberland und Außerfern



Hauptpartner

Land Tirol, Wirtschaftskammer Tirol, Arbeiterkammer Tirol,
Landwirtschaftskammer Tirol, AMS Tirol, Industriellenvereinigung Tirol,
ÖGB, VertreterInnen der Gemeinden

Verantwortliche Institution
und PaktsprecherIn
Paktkoordination

Wirtschaftskammer Landeck, Dr. Siegfried Gohm, Tel.: +43 / 5442 - 6444 - 0
Regionalentwicklungsvereine ERA, IRI und MIAR
ERA: Mag. Ursula Poberschnigg (Tel.: +43 / 5672 / 72686), IRI:
Mag. Christoph Tschalkner (Tel.: +43 / 5412 / 66101), MIAR:
Mag. Jakob Egg (Tel.: +43 / 5442 / 67804)

Paktgebiet
Zeitraum
Finanzierung

Bezirke Imst, Landeck und Reutte
Juni 1997 bis Dezember 1999
Technische Hilfe aus dem Programm „TEP“ der Europäischen Kommission,
zusätzlich Technische Hilfe aus dem Ziel 3 Programm (Koordination)
Im Oktober 1997 wurde der Vertrag zwischen den Partnern des Bündnisses
unterzeichnet.

Vertrag

Beschreibung der Partnerschaft

Alle Partner ernannten einen Vertreter / eine Vertreterin, der / die den Steuer-
ungsteamsitzungen (alle 2 Monate) beiwohnt. Die Plattform des Bündnisses
traf sich im Oktober 1998 zu einer repräsentativen Veranstaltung. Die Vertreter-
Innen des Steuerungsteams sind teilweise auch Projektverantwortliche. Die
Koordination und Projektbetreuung wird von den Regionalmanagementstellen
ERA, IRI und MIAR übernommen.

Ziele des Paktes

Reduktion saisonaler Schwankungen am regionalen Arbeitsmarkt, Sicherung
bestehender und Ansiedlung neuer Unternehmen, Reduktion der Zahl der Aus-
pendlerInnen, Erhöhung des Frauenanteils am qualifizierten Arbeitsmarkt,
Schaffung zusätzlicher Nebenerwerbsmöglichkeiten für landwirtschaftliche
Betriebe, Schaffung von Arbeitsplätzen in Verbindung mit neuen Medien
Personen mit Bedarf an Teilzeitarbeitsplätzen, Personen mit geringer Mobilität,
Jugendliche, Lehrlinge, Langzeitarbeitslose, Frauen, Nebenerwerbsbauern und
-bäuerinnen

Zielgruppen

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbeispiele

Projekt Standortmarketing: Im Zuge des Projektes wird ein gemeinsames Standortprofil für die drei Bezirke Imst, Landeck und Reutte erstellt, indem die Standortvorteile der Region gebündelt dargestellt werden. Die Vermarktung der Region Tiroler Oberland und Außerfern als attraktiver Wirtschaftsstandort wird dadurch verbessert. In der ersten Phase wurden die heimischen Unternehmen informiert und sensibilisiert. Ein Standortkatalog bzw. eine Imagebroschüre wurde in der Folge ausgearbeitet.

Projekt Nahversorgung: Das Projekt hat die Sensibilisierung von Gewerbetreibenden, BürgerInnen und politisch Verantwortlichen für das Thema Nahversorgung zum Inhalt. Dies erfolgt in erster Linie über Informations- und Motivationsarbeit vor Ort. Das in Oberösterreich bereits erfolgreich umgesetzte Konzept „Nahversorgung ist Lebensqualität“ der Initiative SPES wird auf Tiroler Gemeinden übertragen. Unter der Anleitung von Experten und Expertinnen erheben die BürgerInnen die „Träger der Lebensqualität“ in ihrer Gemeinde und erstellen ein Konzept zur Sicherung dieser Einrichtungen.

TEP – Patenschaft: Das Projekt wurde anlässlich von Berufsorientierungskursen für Jugendliche gestartet, um den Jugendlichen eine bessere Chance zur Integration am Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Jede / jeder Jugendliche wird dabei von einem Paten / einer Patin aus Wirtschaft oder Politik betreut, bis eine geeignete Lehrstelle oder Arbeitsstelle gefunden wird.

Bedarfsstudie „Haushaltsservice“: Die Bedarfserhebung gibt Aufschluß darüber, ob es in der Region einen Markt für haushaltsnahe Dienstleistungen gibt, und ermöglicht eine Schätzung über das Arbeitsplatzpotential. Übergeordnetes Ziel ist die Schaffung von (Teilzeit-)Arbeitsplätzen für arbeitslose Frauen (Wiedereinsteigerinnen) und die Bekämpfung der Schwarzarbeit.

Umwelt- und Wirtschaftsbelebungsprojekt: Bei diesem Projekt handelt es sich um ein regionales Kreislaufmodell, bei dem Unternehmen kostengünstige Energieberatungen für Privathaushalte und Gemeinden finanzieren. Diese führen Energiesparmaßnahmen (wie Wärmedämmung oder den Einbau von Solaranlagen) durch und beziehen Material und Arbeit wiederum bei den beteiligten Firmen. Mit einem relativ geringen finanziellen Einsatz erhöhen die Betriebe ihr Auftragsvolumen merkbar.

Territorialer Beschäftigungspakt Vorarlberg



Hauptpartner

Land Vorarlberg, AMS Vorarlberg, Wirtschaftskammer Vorarlberg, Arbeiterkammer Vorarlberg, Industriellenvereinigung, ÖGB, Vorarlberger Gemeindeverband, Caritas der Diözese Feldkirch, Arbeitsinitiative für den Bezirk Feldkirch

Verantwortliche Institution
und PaktsprecherIn
Paktkoordination
Paktgebiet
Arbeitsbeginn
Ende
Finanzierung
Vertrag
Beschreibung der Partnerschaft

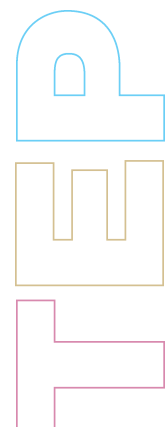
AMS Vorarlberg, Mag. Claus Hug, Tel.: +43 / 5574 / 691 - 271
Mag. Wolfgang Michalek, L.A.I.V., Tel.: +43 / 5576 / 78281 - 14
Land Vorarlberg
Oktober 1997
31. Dezember 1999

Technische Hilfe aus dem Programm „TEP“ der Europäischen Kommission
Die Kooperationsvereinbarung wurde am 28. Oktober 1997 abgeschlossen.
Eine Steuerungsgruppe wurde im Rahmen von L.A.I.V. eingerichtet. Mit Caritas und ABF (Arbeitsinitiative für den Bezirk Feldkirch) konnten die zwei größten Träger von Beschäftigungsprojekten als Partner gewonnen werden. Sämtliche Gemeinden des Bezirkes Feldkirch, vertreten durch die jeweiligen Bürgermeister, sind Mitglied bei ABF. Die Organisation des Beschäftigungspaktes erfolgt auf drei Ebenen. Auf strategischer Ebene entscheidet der Begleitausschuß über die strategische Umsetzung des Aktionsprogramms. Das Sekretariat ist auf operationeller Ebene tätig und ist unter anderem Koordinator der Plattform. Diese wurde als drittes Organ des Paktes eingerichtet, welches beratende Funktion hat und Anregungen an den Begleitausschuß richten kann. Mitglieder der Plattform sind VertreterInnen sämtlicher regionaler Arbeitsprojekte in Vorarlberg.

Ausbau des 2. Arbeitsmarktes, Schaffung von 200 Temporärstellen für Langzeitarbeitslose, Senkung der Zahl der Langzeitarbeitslosen um 20%, Einrichtung neuer Nischenbeschäftigungsprogramme, Neuerrichtung und Stärkung einer Plattform der Vorarlberger Arbeitsprojekte, Schaffung von Problembewußtsein in der Bevölkerung
Langzeitarbeitslose

Ziele des Paktes

Zielgruppe



gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbeispiele

Erstellung einer Informationsbroschüre über Vorarlberger Beschäftigungsinitiativen: In einer Broschüre werden alle derzeit angebotenen Produkte und Dienstleistungen der Vorarlberger Beschäftigungsinitiativen angeboten. Positive Effekte, wie die Schaffung eines Problembewußtseins in der Vorarlberger Bevölkerung in Bezug auf die Thematik „Langzeitarbeitslosigkeit“, konnten erzielt und neue AuftraggeberInnen angesprochen werden.

Errichtung einer L.A.I.V. Homepage: Zwölf Vorarlberger Beschäftigungsinitiativen können in einer gemeinsamen Homepage ihre Produkte und Dienstleistungen präsentieren.
Durchführung einer Qualitäts- und Wirkungsanalyse der Vorarlberger Arbeitsprojekte sowie Implementierung / Vertiefung von Qualitätssicherungssystemen in den Arbeitsprojekten. Im Rahmen der Studie sollen die einzelnen Beschäftigungsinitiativen sowohl quantitativ als auch qualitativ bewertet werden, um anhand der gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam mit den Partnern maßgeschneiderte Lösungen zu erarbeiten, welche die Reintegrationschancen in den „ersten“ Arbeitsmarkt verbessern. Parallel wird mit der Implementierung / Vertiefung von Qualitätssicherungssystemen in den Projekten begonnen, um auch dadurch die Schnittstellen zum regulären Arbeitsmarkt verbessern zu können.

Im Rahmen des Beschäftigungspaktes Vorarlberg werden weitere Projekte mitbetreut, wie beispielsweise:

ABF (Arbeitsinitiative für den Bezirk Feldkirch): Vierundzwanzig Gemeinden schlossen sich im Verein ABF zusammen, um der steigenden Langzeitarbeitslosigkeit zu begegnen. Über den Verein werden Transitarbeitsplätze in den verschiedensten Bereichen angeboten. Übernommen werden ausschließlich Aufgaben für kommunale oder gemeinnützige AuftraggeberInnen, wie beispielsweise die Herstellung und Montage von Kinderspielgeräten, die Instandhaltung und Wartung von Kinderspielplätzen und die Produktion und der Vertrieb von Tisch-Bank-Garnituren für Parkanlagen.

Territorialer Beschäftigungspakt

im Rahmen des Nationalen Aktionsplans für Beschäftigung



Wien

Hauptpartner

Gemeinde Wien, AMS Landesgeschäftsstelle Wien, Arbeiterkammer Wien, Wirtschaftskammer Wien, Industriellenvereinigung Wien, ÖGB (GPA-Wien, MBE-Wien)

Verantwortliche Institutionen

Gemeinde Wien und Arbeitsmarktservice; Kontakt: WAFF Holding, Abteilung 3, Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik, Mag. Sigrun Bohle, Tel.: +43 / 1 / 21748 - 319

Paktgebiet

Bundesland Wien

Zeitraum

1998 - 2004

Finanzierung

Rund ATS 200 Millionen wurden vom Land Wien als Beitrag an den WAFF für Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie ausgewählter Maßnahmen im Bereich der Wirtschaftsförderung zur Verfügung gestellt. Rund ATS 200 Millionen Bundesmittel wurden dem AMS für Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen im Rahmen des Territorialen Beschäftigungspaktes überantwortet.

Vertrag

Die Ziele und einzusetzenden Mittel sind im Sinne einer konsensual festgelegten Selbstbindung von WAFF und AMS vertraglich fixiert.

Beschreibung der Partnerschaft

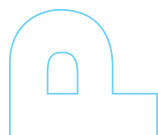
Für die effiziente Umsetzung des WAFF Aktionsprogramms werden die Einrichtungen und Dienststellen der Gemeinde, des AMS Wien sowie des WAFF entsprechend ihren Kompetenzen eingebunden, womit auch eine hinreichende Information der entscheidungs- und verantwortungstragenden Organe gewährleistet ist.

Ziele des Paktes

Wesentliches Ziel dieser Initiative ist die Verbesserung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Wien, die Schaffung zusätzlicher Beschäftigungsmöglichkeiten, die Verringerung des Niveaus der Arbeitslosigkeit und die Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen. Generelle Zielsetzung ist eine deutliche, absolute Beschäftigungszunahme in Wien (bezogen auf den 01.06.1998) innerhalb von 5 Jahren und im gleichen Zeitraum eine Reduktion der Arbeitslosenquote.

Schwerpunkte 1999

Arbeitsmarktpolitische Interventionen (Langzeitarbeitslose, Behinderte, Jugendliche, ältere Personen, BerufsrückkehrerInnen nach der Karenz) und strukturpolitische Interventionen (Unterstützungsmaßnahmen für unternehmerisches Humanressourcenmanagement, Erhöhung der Chancengleichheit von Frauen und Männern, Verhinderung der Ausgrenzung, qualifizierungsbezogene Unternehmensstrategien zur Verbesserung der Standortattraktivität im Bereich Telekommunikation)



gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbeispiele

Berufsorientierung und Qualifizierung: Orientierungsmaßnahmen schaffen Voraussetzungen für eine sinnvolle Weiterberatung, für die Teilnahme an Qualifikationsmaßnahmen oder für eine Jobentscheidung. Je nach unterschiedlichen Zielgruppen und deren individueller Probleme sind unterschiedliche Bausteine flexibel (auch miteinander gekoppelt) einzusetzen. „Ausbildungsmaßnahmen“ vermitteln hingegen berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten, die zu einem staatlich anerkannten Schul- oder Berufsabschluß führen (z.B. Lehrabschluss). Auch „Weiterbildungsmaßnahmen“ werden durchgeführt, die berufliche Einstiegs- oder Zusatzqualifikationen vermitteln.

Integration: Bildungsmaßnahmen der „Aktiven Arbeitsuche“ sind dadurch charakterisiert, daß sie Fertigkeiten vermitteln, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Arbeitsuche stehen: Abfassen von Bewerbungsschreiben und Lebensläufen, Bewerbungstraining in Hinblick auf Bewerbungsgespräche, Entwicklung von Bewerbungsstrategien, Selbstmarketing, persönliches Telefonmarketing, etc. Sie können als „Gruppenmaßnahmen“ durchgeführt werden, um die Dynamik einer Gruppe zur Steigerung des Selbsthilfepotentials der einzelnen TeilnehmerInnen zu nutzen.

Dienstleistungsangebot im Bereich Humanressourcen für TelekommunikationsnetzwerkbetreiberInnen:

Konkret sind folgende Leistungen zu nennen: Qualifizierungsmanagement (Initiierung von Qualifizierungsmaßnahmen vor dem Hintergrund des Bedarfs von Unternehmen), Qualifizierungsnetworking (Förderung des Informationstransfers und der Synergiebildung), unterstützende Maßnahmen zur Rekrutierung von Personal im Zusammenhang mit Behördenkontakten (AusländerInnenbeschäftigung, Aufenthaltsgenehmigungen, Arbeitsschutz etc.), Qualifizierungsberatung (Unterstützung bei der Analyse und Planung adäquater Qualifizierungsmaßnahmen), Unterstützung bei arbeits- und sozialrechtlichen Frage-/Problemstellungen im Zusammenhang mit Behördenkontakten.

Territorialer Beschäftigungspakt

im Rahmen des EU-Programms „TEP“ **Wien**



Hauptpartner

Gemeinde Wien, AMS Landesgeschäftsstelle Wien,
Arbeiterkammer Wien, Wirtschaftskammer Wien,
Industriellenvereinigung Wien, ÖGB (GPA, MBE)

Verantwortliche Institution und PaktsprecherIn

WAFF Geschäftsführer Mag. Fritz Meißl, Tel.: +43 / 1 / 21748 - 410
Kontakt: WAFF Holding, Abteilung 3, Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik,
Mag. Sigrun Bohle, Tel.: +43 / 1 / 21748 - 319
Bundesland Wien

Paktgebiet Zeitraum

7.10.1997 - 31.12.1999

Finanzierung

Technische Hilfe aus dem Programm „TEP“ der Europäischen Kommission
Der WAFF wird von den oben genannten Partnern getragen.

Vertrag

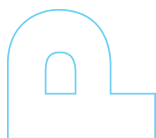
Die Organisationseinheiten des WAFF sind das Präsidium, das Kuratorium, der Vorstand und die Geschäftsstelle. Das Präsidium besteht aus dem Wiener Bürgermeister als Präsidenten und drei VizepräsidentInnen. Das Kuratorium hat vor allem beratenden Charakter. Das eigentliche Beschlußfassungsorgan des WAFF ist der Vorstand. Der Geschäftsstelle obliegt die Umsetzung und Weiterentwicklung der vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen.

Beschreibung der Partnerschaft

Höherqualifizierung der Wiener ArbeitnehmerInnen, Verbesserung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Wien, Maßnahmen zur Reintegration von arbeitslos gewordenen Personen in den Arbeitsprozeß, Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern

Der WAFF versteht sich als koordinierende Stelle für kommunale Arbeitsmarktpolitik in Wien, wobei Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik sowie die Entwicklung und Umsetzung von Instrumenten zur Verbesserung der Attraktivität des Standortes Wien im Zentrum seiner Aktivität steht.

Unterstützung des wirtschaftlichen Strukturwandels, Erhöhung der Arbeitsmarktchancen für Frauen, Verhinderung der dauerhaften Ausgrenzung aus dem Beschäftigungssystem, Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten bzw. Erhaltung bestehender Arbeitsplätze



Ziele des WAFF



Inhalte



Schwerpunkte

gemeinsam
möglichkeiten

Projektbeispiele

Frauenarbeitsstiftung FAST

Die Frauenarbeitsstiftung Wien „FAST“ (stiftungsähnliche Maßnahme zugunsten von Frauen) bietet vor allem relativ niedrig qualifizierten Frauen die Möglichkeit, formale, berufsbezogene Bildungsabschlüsse nachzuholen. Mittels der Bündelung von Maßnahmen soll eine effektive Zielerreichung gewährleistet werden: Schaffung von (formalen) Qualifikationschancen für Frauen jenseits von beruflichen Sackgassen, Stabilisierung von weiblichen Erwerbsbiographien zur Gewährleistung eines adäquateren Anspruchsniveaus, Abbau von strukturellen und individuellen Zugangsbarrieren zum Arbeitsmarkt, Arbeitsaufnahme

Dynamo

Die stiftungsähnliche Maßnahme zugunsten von Langzeitarbeitslosen, DYNAMO, soll im Rahmen des Paktes eine deutliche Ausweitung erfahren. Von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Personen soll durch ein optimal abgestimmtes und kontinuierlich aufbauendes Maßnahmenbündel - Berufsorientierung, Aus- und Weiterbildung, Karriereplan, Unternehmensgründungsbegleitung, aktive Arbeitssuche, Nachbetreuung durch Einzelcoaching - die Chance zu einem neuen Jobeinstieg geboten werden.

Jobchance

Gemeinsam mit der zuständigen Magistratsabteilung (MA 12) wird ein spezielles Maßnahmenprogramm: „Jobchance – Vermittlungsorientierte Reintegration von SozialhilfeempfängerInnen“ umgesetzt. Ausgangspunkt der konzeptionellen Arbeiten war die Orientierung an den erfolgreichen Vermittlungsmodellen der holländischen Vermittlungsagentur, Bureau Maatwerk. Der Start dieser Maßnahme erfolgte im Herbst 1998 und wird im Jahre 1999 die ersten Effekte zeigen.